



Hotel wird zum Heim

Anfang kommender Woche sollen die ersten Bewohner ins Flüchtlingsheim in Gries einziehen. Seite 39

Foto: Paumgarten

Alpenverein organisiert Widerstand

Das geplante Tuxbach-Projekt des Verbunds könnte das Aus für den Wildwassersport in der Zemmschlucht bedeuten.

Von Angela Dähling

Mayrhofen – Im ruhigen Fahrwasser befand sich der Verbund Austrian Hydro Power bisher, was seine Energiegewinnungspläne im Zillertal betrifft. Doch jetzt regt sich Gegenwind im Tal. Die Sektion Mayrhofen des Oesterreichischen Alpenvereins kritisiert die Pläne des Verbunds, gemeinsam mit den Schwazer Stadtwerken den Tuxbach im Bereich Bärenhölle über einen Stollen zum Stillupspeicher abzuleiten, scharf.

Sektionsobmann Paul Steger ruft angesichts der bevorstehenden wasserrechtlichen Verhandlung des Projektes am 22. Juli – wo u. a. Gemeinden, Grundbesitzer und Fischereiberechtigte Parteienstellung haben – zum Widerstand auf. „Durch dieses Projekt würde die Zemm nicht mehr im Kraftwerk Bösdornau abgearbeitet. Das hieße, dass die Zemmschlucht ab Bösdornau bis auf eine lächerliche Restwassermenge trockengelegt wird“, ist Steger überzeugt. Die Schlucht gilt als Eldorado für Kajakfahrer. „Das oder Rafting wäre nicht mehr möglich“, behauptet Steger. Auch im Ziller, in den die Zemm mündet, fehle das Wasser. Bestürzt sind Steger und sein Ausschuss auch über das geplante 600-Mio.-Euro-Projekt, durch das Zillerwasser ab Mayrhofen via 27 km langem

Stollen bis zu einem neuen Kraftwerk in Rotholz geleitet und mit dem Inn verbunden werden soll. Im Ziller-Bachbett, wo 50 m³ Wasser Platz hätten, würden dann nur noch 5 m³ rinnen, sagt Steger und betont: „Wir sind einhellig der Meinung, dass das Zillertal mit einem Ausbaugrad von etwa 90 % für die Energiewirtschaft über Gebühr viel geleistet hat.“ Die OeAV-Sektion wolle daher mit Gemeinden, dem TVB Mayrhofen-Hippach und Outdooranbietern eine Aktionsgemeinschaft bilden, um die Projekte zu verhindern.

Verbund-Pressesprecher Wolfgang Syrowatka stellt die Situation anders dar. Über das Kraftwerk Bösdornau, dessen Genehmigung 2019 ausläuft, werde das Wasser des Stillup-, Tux- und Zemmbachs abgearbeitet – und zwar zu Kriterien, die nicht mehr genehmigungsfähig seien. „Jetzt muss erst Restwasser abgegeben werden, der Rest darf zur Energiegewinnung genutzt werden“, erklärt er. Bachbetten, die jetzt trocken seien, bekämen wieder Wasser. „Es mag schon sein, dass einige davon profitierten, dass durch Bösdornau bisher das gesamte Restwasser zum Nachteil anderer Bachbetten in die Zemmschlucht floss“, meint er und räumt ein: „Ich weiß um die Thematik Wassersport. Vielleicht kann man da noch was verbessern.“



Die Zemmschlucht bei Mayrhofen ist bei Kajakfahrern beliebt. Durch die Verbundpläne würde sich die Wassermenge reduzieren. Foto: Horst Ender



TVB-Geschäftsführer Markus Schmidt, Christian Schöser vom Goldenen Löwen in Schwaz, Martin Ledermaier und Vizebürgermeister Martin Wex freuen sich mit dem Busfahrer und Wolfgang Holub, Vorstand Zillertalbahn, über die neue Haltestelle am Bahnhof der Zillertalbahn (v.l.). Foto: Fankhauser

Mit einem historischen Bus zu den Sehenswürdigkeiten

Erstmalig mit Einbindung der Zillertalbahn fährt der Sightseeing-Bus die schönsten Plätze in der Silberregion Karwendel an.

Von Eva-Maria Fankhauser

Jenbach – Die beliebtesten Sehenswürdigkeiten der Schwazer Silberregion können bequem mit dem so genannten Sightseeing-Bus erreicht werden.

Bereits den dritten Sommer fährt der historische Sehenswürdigkeiten-Bus von der Firma Ledermaier die schönsten Plätze in der Silberregion Karwendel an. „Es ist ein gemeinschaftliches Projekt für Einheimische und auch für unsere Gäste“, erklärt Vizebürgermeister Martin Wex.

Diesen Sommer neu ist die

Haltestelle bei der Zillertalbahn. „Wir haben uns entschlossen, auch mitzumachen und hoffen, dass die Anbindung mit dem Dampfzug ins Zillertal gut ankommt“, berichtet Wolfgang Holub, Vorstand der Zillertalbahn.

Die Sehenswürdigkeitenroute startet bei der Achenseebahn in Jenbach, dann geht es weiter zur Zillertalbahn. Die nächsten Halte sind das Jenbacher Museum, Schloss Tratzberg und das Schwimmbad in Stans. Von hier aus können die Gäste durch die Wolfsklamm bis nach St. Georgenberg wan-

dern. Weiter geht es mit dem Oldtimerbus nach Fiecht zur Firma Geiger, dann zum Stift Fiecht und anschließend weiter nach Schwaz. In der Silberstadt hält der Bus bei den Stadtgalerien, beim Gasthof Goldener Löwe und beim Museum der Völker. Anschließend geht es weiter zum Silberbergwerk sowie zum Planetarium und dann fährt der Bus wieder retour nach Jenbach. Bei jedem Stopp können die Mitfahrenden aus- oder wieder einsteigen.

Achtmal am Tag fährt der Sightseeing-Bus bis zum 14. September alle Stationen an.

„Der Bus hat Sitzplätze für insgesamt 28 Personen und Stehplätze gibt es auch noch genug“, weiß Martin Ledermaier über seinen Bus.

Die Busfahrt ist gegen Vorlage der Gästekarte (Silbercard, Alpbachtalcard, Zillertal Activcard und Achenseecard) oder mit einer Eintrittskarte der Sehenswürdigkeit kostenlos. „Hier können alle Beteiligten profitieren. Die Sehenswürdigkeiten als Ziel und die Gastgeber der umliegenden Gemeinden durch ein attraktives Angebot“, sagt Markus Schmidt, Geschäftsführer des TVB Silberregion Karwendel.

Gemeinde Pill trauert um ihren Pfarrprovisor

Schwaz, Pill – Der Franziskanerpater Christian Tschiderer ist tot. Er erlag am 22. Juni seinem Krebsleiden. Tschiderer, 1947 in Lienz geboren, wurde 1970 zum Priester geweiht. Acht Jahre später promovierte er in der Fachrichtung Geschichte und Geographie und zog nach Schwaz, wo er an der Religionspädagogischen Akademie unterrichtete. Seit 1990 war er Pfarrprovisor in Pill, zwei Jahre zudem Pfarrmoderator in Weerberg. Heute um 19 Uhr wird in der Klosterkirche Schwaz für ihn gebetet und morgen um 15 Uhr das Requiem gefeiert, anschließend erfolgt die Beisetzung. (TT)

tet und morgen um 15 Uhr das Requiem gefeiert, anschließend erfolgt die Beisetzung. (TT)



Christian Tschiderer erlag am 22. Juni seinem Krebsleiden. Foto: Franziskaner

Kommentar

Angst vor der Flut

Von Wolfgang Otter

Wer die Zerstörung vor neun Jahren beim katastrophalen Innhochwasser in Wörgl miterlebt hat, kann den Protest der Opfer nur zu gut verstehen. Nicht nur materielle, sondern auch ideale Werte wie Erinnerungsstücke sind im wahrsten Sinne des Wortes den Inn hinuntergeschwommen. Um so fassungsloser steht man der Tatsache gegenüber, dass Wörgl noch immer keine Schutzmauer hat. Kein Wunder, dass den Anrainern der Geduldssaden reißt. Hier geht es nicht um Querulanten, sondern um Menschen, die Angst vor der nächsten Flut haben, und ob dann der mobile Schutz rechtzeitig aufgebaut werden kann, wird sich zeigen. Wenn nicht, trifft es wieder sie.

Mehr zu diesem Thema auf Seite 38



TONI

Gas-Bremser

„De Landesregierung haut auf da Autobahn de 100er-Bremsn eini und andererseits druckt s' beim Ausbau da Wasserkraft aufs Gas. Und was sagt da Automechaniker dazua? Aufpassen, dass da Motor net draufgeht!“



KURZ ZITIERT

„Nur wir Wörgler dürfen keine Schutzmauer bauen.“

Willi Aufschnaiter

Das Sprachrohr der Hochwasseropfer sieht die Stadt gegenüber anderen Ortschaften schwer benachteiligt.

ZAHL DES TAGES

20

Jahre alt ist der Verein „Curatorium pro Agunto“ heuer. 1994 wurde er gegründet, Obmann der ersten Stunde ist Leo Gomig.

SO FINDEN SIE

Termine..... Seite 40
Kinoprogramm Seite 41
Wetter und Horoskop Seite 42
Mail Lokalredaktion..... lokal@tt.com
Telefon TT-Club 05 04 03 - 1800
Telefon Abo 05 04 03 - 1500
Fax Service 05 04 03 - 3543

Tiroler Tageszeitung ONLINE

Aktuelle Berichte aus der Welt der Mobilität

Mehr zu Auto und Motor finden Sie auf tt.com

motor.tt.com